Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 725.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 16. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 15 Oktober. Der König hat den Gymnasialdirektor Dr. Wilhelm Kayser zu Beuthen in Oberschl. zum Direktor des Gymnasiums in Sagan und den Gymnasialdirektor Dr. Paehler in Montabaur zum Direktor des Gymnasiums in Wiesbaden, der Gymnasialdirektor Dr. Waldeyer zu Leobschütz ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bonn und der ord. Lehrer Dr. Maur am Gymnasium zu Koblenz als Oberlehrer an das Gymnasium in Düren versetzt worden, ferner sind der Rektor Hetzel in Limburg als Oberlehrer an das Gymnasium zu Dillenburg, der Kollaborator Ernst Ramdohr vom Lyceum I in Hannover als Oberlehrer an das Gymnasium zu Attendorn, der Gymnasiallehrer Dr. Herrmann Genz in Sorau als Oberlehrer an das Gymnasium zu Hamm und der Oberlehrer Dr. Weck vom Gymnasium zu Ratibor in eine Oberlehrerstelle der Realschule zu Reichenbach in Schl. berufen worden. Am kathol. Schullehrer-Seminar zu Ober-Glogau ist der Lehrer Borkert zu Emanuels-Segen als Hülfslehrer angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 15. Oktober. Die Kaiserlichen Majestäten haben in den letzten Tagen, in Begleitung der Großherzoglich Badischen Herrschaften, mehrere Ausflüge, namentlich nach Schloß Eberstein und Schloß Favorite gemacht. Gestern Abend wohnten beide Majestäten einer musikalischen Abendunterhaltung im großherzoglichen Schlosse bei, zu welcher über hundert Einladungen ergangen waren.

Bern, 15 Oktober. Der Nationalrath hat bei Fortberathung des Militärorganisations-Gesetzes die Dienstpflicht bei dem Auszug auf die Zeit vom 20 bis 32. Lebensjahre, die Dienstpflicht bei der Landwehr auf die Zeit vom 32. bis 44. Lebensjahre festgesetzt.

Paris, 15. Oktober. Die für den 8. k. M. ausgeschriebene Deputirtenwahl betrifft die Departements Drôme, Oise und Nord, nicht Drôme, Oise und Seine.

Madrid, 15. Oktober. Die Karlisten haben zwei Sturmangriffe auf Amposta unternommen, die von der Garnison unter beträchtlichen Verlusten der Angreifer abgewiesen wurden.

London, 15. Oktober. Die „Times" veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen dem Fürsten v. Bismarck und Regnier, der sich während der Belagerung von Metz als Unterhändler gerirte insbesondere einen Brief des Fürsten von Bismarck vom 2. d. Mts.

In dem letzteren spricht Fürst v. Bismarck aus, er glaube nicht, daß sein Zeugniß Regnier in Frankreich von Nutzen sein werde, da dessen Landsleute den Fürsten verleumdeten und ungerechter Weise als einen Feind Frankreichs darstellten. Nichts desto weniger wolle er wiederholen, daß er in den von Regnier gethanen Schritten stets nur Beweise muthiger Ergebenheit für dessen Vaterland erblickt und daß er die Pläne desselben begünstigt habe, weil er von der Ansicht ausgegangen sei, daß die Herstellung des Friedens dadurch beschleunigt werden könne. Der Fürst schließt seinen Brief mit der Erklärung, daß Regnier niemals persönliche Vortheile von deutscher Seite verlangt noch auch dergleichen erhalten habe.

Der Bischof von Winchester hat ein an den Bischof von Melbourne gerichtetes Schreiben veröffentlicht, in welchem er sich über die von der Bonner Unionskonferenz und dem Kongreß der anglikanischen Kirche in Brighton verfolgten gemeinsamen Ziele ausspricht.

Der Bischof hebt besonders hervor, daß Döllinger mit seinen bekannten Propositionen beabsichtigt habe, einen Weg zu einer Verständigung zwischen den bisher getrennten christlichen Konfessionen anzubahnen. Wenn die einzelnen christlichen Kirchen auch einen verschiedener Entwickelungsgang genommen hätten, seien doch viele ihnen gemeinsame Grundlagen vorhanden, welche eine allmälige Einigung derselben als möglich erscheinen ließen. Die Döllinger'sche These über die Tradition z. B. stimme mit der Lehre Tertullians über diesen Gegenstand überein, mit welcher auch die Grundsätze der anglikanischen Kirche über die Tradition sich im Einklang befänden. Der Bischof erklärt schließlich, daß er manchen protestantischen Sekten ferner stehe, wie dem Altkatholizismus und daß er mit Freuden in eine brüderliche Gemeinschaft mit so ausgezeichneten und ehrenwerthen Männern, wie Döllinger und seine Genossen treten werde, welche sich von Irrthümern losgerissen hätten, mit denen viele seiner Glaubensgenossen eine nur zu große Sympathie zeigten.

Die Herzogin von Edinburg ist heute früh 2¾ Uhr von einem Prinzen entbunden worden. — Die „Times" erfährt, die englische Regierung sei geneigt, auf ein Anerbieten Mexiko's wegen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern einzugehen.

Washington, 15. Oktober. Bei den Kongreßwahlen im Staate Indiana wurden 8 Demokraten und 5 Republikaner gewählt. — Die Konvention von Chattanoega hat beschlossen, den Beistand der Bundesregierung im Interesse der Republikaner des Südens anzurufen und eine Enquete-Kommission eingesetzt, welche über die begangenen Gewaltthätigkeiten einen Bericht an den Kongreß erstatten soll.

Die geschäftliche Behandlung der Justizgesetze.

Obschon die Behandlung der Justizgesetze im Reichstage eine Angelegenheit ist, welche allein durch den Inhalt dieser großen Gesetze bestimmt wird, und nur nach schwierigem Studium derselben bestimmt werden kann, beschäftigen sich doch viele Stimmen in der Presse ohne Eingehen auf die Sache mit der Voraussetzung, daß sämmtliche Gesetze im Plenum des Reichstags behandelt und eine Kommission nicht eingesetzt werden würde. Anscheinend werden diese Mittheilungen sogar auf Aeußerungen aus Regierungskreisen zurückgeführt; es ist jedoch auf derartige Voraussetzungen nicht das geringste Gewicht zu legen. Wer nur einigermaßen mit dem schwierigen Stoff sich befaßt hat, wird die Ueberzeugung davon getragen haben, daß von einer ernstlichen Durchdringung in einer Kommission, welche während des Reichstags tagt, nicht entfernt die Rede sein kann, noch weniger davon, daß der Reichstag selbst in Plenarsitzungen die in ihren Einzelnheiten überaus wichtigen juristischen Fragen sollte zum Austrag bringen können. Selbstverständlich müssen dem Plenum des Reichstags die Entscheidungen über bedeutende leitende Gesichtspunkte in irgend einer Weise vorbehalten werden; aber eine Spezialberathung im Plenum würde entweder eine leere Form sein, oder die ganze Materie auf's Heilloseste verwirren. Demgemäß könnte eine Berathung im Plenum nur bedeuten, daß entweder der Reichstag von vorn herein entschlossen wäre, die Gesetzesvorlage für diese Session abzulehnen und die Erledigung der Angelegenheit zu verschleppen oder dieselbe in Pausch und Bogen allenfalls mit einigen zufälligen Veränderungen anzunehmen, denen die Regierungen zustimmen würden. Weder für den ersten noch für den zweiten Entschluß liegt irgend der mindeste Grund vor; insbesondere ist eine Annahme in Pausch und Bogen ganz undenkbar und der Sachlage nicht entsprechend. Es ist bekannt, daß in dem wichtigsten Gesetze, dem über die Gerichtsverfassung, die allerauseinandergehendsten Anschauungen im Bundesrathe einen Vergleich gesucht und mühsam gefunden haben. Nicht allein die Zwecke der Justizgesetzgebung, sondern auch politische Machtfragen sind in Erwägung gekommen; die Eifersucht auf Erhaltung der Justizhoheit hat vielfach abgefunden werden müssen, um überhaupt nur zu einem gemeinsamen Vorschlage zu gelangen; im Bundesrathe hat gewiß wie bei allen derartigen Angelegenheiten der lebhafte Wunsch obgewaltet, nicht mit einem Mehrheitsbeschluß, sondern mit einer einstimmig gebilligten Vorlage vor den Reichstag zu treten. Dieser Zweck ist aber rein politischer Natur und nicht immer mit dem wahren Bedürfniß der Justizpflege vereinbar. Wenn nun bei der Vereinbarung solcher Gesetze vernünftigerweise als Ergänzung der Vorbehalt gedacht werden muß, daß der Reichstag frei von den Sonderrücksichten der Regierungen überall das einheitliche Moment stärker betonen und zur Geltung bringen würde, so würde durch eine En bloc-Annahme der Regierungsvorlage dieses wesentliche und gewiß auch erwartete Korrektiv plötzlich wegfallen und die Mängel würden in eine der wichtigsten Grundlagen des deutschen Reichs übergehen. Wenn auch nicht ebenso sehr ausgeprägt, so ist doch ein gleiches Verhältniß bei der Straf-Prozeß-Ordnung ganz ersichtlich wahrzunehmen. Wer diese Vorlage gründlich und eingehend geprüft hat, erkennt, daß in den wichtigsten Grundsätzen fast durchweg die Ausgleichung auseinandergehender Ansichten zu erkennen ist. An sich als Vorbereitung zu loben, darf doch als Abschluß wichtiger Gesetzgebung keineswegs ein Gesetz angenommen werden, an welchem gewissermaßen die Näthe noch zu erkennen sind; wir würden es für äußerst beklagenswerth halten, wenn an dem wirklichen Abschluß der vorliegenden Gesetze wiederum Politik getrieben und nicht wahre Justizgesetzgebung geübt würde. Für völlig zutreffend halten wir den Gesichtspunkt, daß der Bundesrath lediglich die Vorlage an den Reichstag bringt und jedes Vorschlags über die geschäftliche Behandlung sich enthält; dagegen sind wir ebenso überzeugt, daß er dem Wunsch des Reichtages, eine Zwischen-Kommission einzusetzen, der nur unter Zustimmung des Bundesraths in der Form eines Gesetzes zu Stande kommen kann, sich nicht widersetzen wird, weil das Interesse an möglichst vollkommenen Justizgesetzen den Regierungen nicht geringer sein wird, als dem Reichstage.

BAC.

Ueber die nun beendete Reise des Handelsministers geht der „Voss. Ztg." offenbar von sachverständiger Seite folgender orientirender Artikel zu:

Dieselbe fiel in eine Zeit, in welcher ungünstige kommerzielle Verhältnisse aller europäischer Länder hervortreten. Der Handel liegt danieder, die Ausfuhr nimmt ab, die Schiffswerften sind im Allgemeinen todt, die Flüsse haben kein Wasser und auch der Güterverkehr auf den Eisenbahnen ist dem vorigen Jahre gegenüber unbedeutender geworden. Fiel insoweit die Reise des Ministers in eine nicht glückliche Zeit, so konnte es trotzdem nicht an Daten fehlen, um für Durchschnittsverhältnisse eine ausreichende Information zu gewinnen. Schon der erste Aufenthaltspunkt Bromberg in Anlaß der bromberger Kanalfeier gab zu interessanten Erwägungen Veranlassung, die sich weniger an die Verwaltung der Ostbahn als an die Wünsche dem genannten Kanale gegenüber seit Jahren anschließen. Der Kanal hat die größte Wichtigkeit für den Holzhandel nach der Oder, nach Berlin, nach der Elbe und je weniger unsere Forsten großen Anstrengungen genügen können, je mehr sind wir auf die aus dem Weichselgebiet heranschwimmenden Holztransporte angewiesen. Der wichtige Holzhandel Stettins stützt sich fast ausschließlich auf polnisches Holz, von dem nur ein kleiner Theil aus dem Warthegebiete herangeschafft wird. Es handelt sich augenblicklich darum, einen Sicherheitshafen an der Bahnspitze anzulegen, zu dem, wie wir hoffen, auch der Etat pro 1875 eine Summe im Extraordinarium enthalten wird, andererseits gilt es durch exakte Beobachtung der Floßordnung — strikte Reihenfolge der Flöße, Transport derselben auch bei Nacht, weitere Nachhilfe in der Anlage der Schleusen — zu verhindern, daß nicht Flöße länger als ein Jahr zurückgehalten werden ehe es möglich wird sie durch den Kanal zu transportiren. Ueber alle diese Verhältnisse hat der Herr Minister an Ort und Stelle sich orientiren können und es steht zu erwarten, daß das Finanz-Ministerium ebenfalls seine Geneigtheit zeigen wird, die nöthigen Gelder im Etat für die Kanalisirung zur Verfügung zu stellen. Bedurfte es noch einer weiteren Orientirung, so traten in erster Linie die Grenzbeziehungen zu Rußland in den Vordergrund und soweit sie nicht polizeilichen Charakters sind, sondern wesentlich Verkehrsverhältnisse berühren, so mußten auch diese Beachtung finden, obwohl das auswärtige Amt in erster Linie hier Abhilfe zu schaffen hat. Die Ministerien des Innern und des Handels haben seit Jahren die Bedürfnißfrage einer Aenderung nicht aus dem Auge verloren, auch die diplomatische Vertretung zu Petersburg hat schätzbares Material für die Detailfragen gesammelt, indeß fehlt Rußland bisher noch eine Repräsentativverfassung und es ist deshalb nicht möglich durch diese die Interessen des Landes herkömmlichen Vorurtheilen gegenüber zu vertreten. Einflußreiche russische Blätter glaubten andere Fragen als die des Freihandels, des Schadens der Prohibitiv- und Schutzzölle mehr in den Vordergrund schieben zu müssen, und so hat die öffentliche Meinung den Sonderinteressen einzelner Handelsgilden gegenüber sich noch nicht Einfluß genug verschaffen können. Man wird daher nicht annehmen dürfen, daß dieser Lage gegenüber der preußische Handelsminister auf seiner Reise schon das Morgenroth besserer Zustände verkündigen durfte. Ostpreußen hat noch Mangel an Chaussee- und guten Vizinalstraßen und so weit das Handelsministerium durch Gewährung der Staats-Chausseeprämien berechtigte Wünsche unterstützen kann, wird dies gewiß geschehen. Letzteres fällt jedoch weniger ins Gewicht, da in nächster Zeit den Provinzialfonds auch die Chausseeprämien überwiesen werden sollen und das Handels-Ministerium nur das Aufsichts-Recht behalten wird. Im Eisenbahnbaue wurden viele Kirchthums-Interessen in Ostpreußen schon im preußischen Abgeordnetenhause bei der Vorlage der Berlin-Wetzlarer Bahn geltend gemacht. Für die Verbesserung der preußischen Häfen und Hafenanlagen ist seit vorigem Jahre eine neue Aera eingetreten, Neufahrwasser wird ausgebaut, Elbing ist nicht vergessen, auch Pillau-Königsberg soll ein besseres Fahrwasser erhalten, und ist es nur zu bedauern, daß die Wasserbauten an sich schon kostspielig seit einigen Jahren noch weit mehr Ausgaben, als angenommen wurde, verursachen. Königsberg ist durch den Getreideverkehr mit Rußland in den Vordergrund getreten, da große russische Roggentransporte auch dort den Wasserweg suchten, und vertritt die dortige Kaufmannschaft auch allgemeinere Interessen namentlich Rußland gegenüber. Die Provinz Pommern konnte der Herr Minister auf seiner Reise nur berühren, indeß erfreute sich der zuerst erreichte Regierungsbezirk Köslin der Aussicht, daß im nächsten Jahre mehrere vom Landtage genehmigte Bahnen in Angriff genommen werden sollen. Mehrere Häfen werden verbessert, wie der Rügenwalder, wo eine der neuen Linien münden wird, jedoch ist die Industrie noch wenig ausgebildet und außer den Spiritusschornsteinen bemerkt man nur wenig Fabrikanlagen. Einer der ersten vom Minister im Regierungsbezirke Stettin berührten Bahnhöfe war der Wangeriner, von wo die Zentralbahn nach Kreuz auslaufen soll. Mag diese Linie auch ihrer Begründung nach mit Recht im Abgeordnetenhause einer gerechten und scharfen Kritik unterzogen sein, so sind Tausende von Thalern bereits in ihr vergraben und die von ihr berührten Landestheile hoffen, daß der Staat die Linie übernehmen wird, um sie auszubauen. Sie würde die dritte Querbahn neben der Stettin-Stargard-Posener, der Belgard-Posener sein und zur Aufhülfe eines stiefmütterlich ausgestatteten Landestheiles wesentlich beitragen, so daß der Satz, in Pommern sei noch ein zweites zu erobern, immermehr zur Wahrheit würde. Der Minister hatte in Pommern, wo er auch immer sich aufgehalten, eine freundliche gastliche Aufnahme gefunden und sprach sich allgemein das Bedauern aus, daß es ihm nicht möglich war, länger zu verweilen, jedoch ist eine Informations-Reise vorbehalten. Stettin geht nach Aufhebung der Festung einer neuen Periode entgegen, wogegen die augenblickliche Geschäftsstille nicht sprechen kann. Die freie Benutzung des der Stadt zu Gute kommenden Terrains für Anlagen und Bauten jeder Art kommt schon jetzt bei den großartigen Bauten der Freiburger Bahn durch das Oderbruch zur Geltung und die Vertiefung des Fahrwassers unterhalb Stettin — die Anlage des caseburger Durchstiches, der Bau der Ducherow-Stettiner Bahn werden die Stadt noch leistungsfähiger machen. Die an Bevölkerung schon ärmlich ausgestattete Provinz gewinnt außerdem dadurch, daß die Auswanderung zum Stillstande in diesem Jahre gekommen ist, wenn auch die Schiffe des baltischen Lloyd wie andere Dampferlinien in Mitleidenschaft gezogen sind. Die Verbindungen mit dem Binnenlande von Stettin aus werden durch die Freiburger Bahn eben so viel wie durch den Ausbau der Linie von Angermünde-Wriezen-Frankfurt gefördert und konnte der Minister beim Rückblicke auf seine Reise den Provinzen floreat commercium zurufen in dem Sinne, daß die Privatthätigkeit neben der Fürsorge des Staats der erste Faktor des Verkehrslebens bleiben muß.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 15. Oktober. Der Bundesrath hält heute eine Sitzung ab, in welcher nicht weniger als 16 Gegenstände auf der Tagesordnung stehen. Es fehlt darunter jedoch der Entwurf des Bankgesetzes, dessen zweite Lesung am heutigen Tage erwartet wurde. — Die „Kreuz-Ztg." hat gestern gemeldet, daß die Besetzung der im Staatshaushalt schon dotirten Stelle eines Direktors im landwirthschaftlichen Ministerium für's Erste nicht erfolgen werde. Diese Nachricht ist nur in dem Sinne als richtig zu bezeichnen, daß, wie man hört, der neue landwirthschaftliche Minister erst dann zur Besetzung der Stelle zu schreiten gedenkt, wenn er selbst sich in den verschiedenen Geschäftszweigen seines Departements soweit orientirt haben wird, daß er mit voller Sachkenntniß eine Wahl für den Posten zu treffen im Stande ist. — Die französische Presse aller Parteien ist augenblicklich in besonders gereizter Stimmung gegenüber Deutschland. Den Aerger über die allerdings sehr üblen Erfahrungen, welche Frankreich in seiner auswärtigen Politik jüngst gemacht hat, lassen die Zeitungen vorzugsweise an Deutschland aus, welches an Allem Schuld sein soll. Allerdings ist ja auch zuzugeben, daß ohne den letzten Krieg und dessen Ausgang Frankreich heute nicht in der Lage wäre, solche Lektionen von Spanien entgegenzunehmen, wie es soeben geschehen ist; ferner ist gewiß, daß Spanien nicht in der Lage wäre so aufzutreten, wenn seine Regierung nicht durch die vorzugsweise vom Fürsten Bismarck herbeigeführte Anerkennung der Mächte eine erhebliche Stärkung gefunden hätte. Aber diesem Schritte hatte sich ja auch Frankreich angeschlossen, und es hat sich selbst zuzuschreiben, wenn es die Konsequenzen nicht vorhergesehen und in seinem eigenem Verhalten nicht beobachtet hat. In ihrer üblen Laune findet aber die französische Presse auch allerlei Vorwände zu unbegründeten Besorgnissen. Besonders das Landsturmgesetz wird benutzt, um die vermeintliche kriegerische Tendenz der deutschen Politik von Neuem zu konstatiren. Natürlich ist dabei vorzugsweise Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse mitwirkend. Das „Journal des Debats" wie die übrige Presse wissen nichts davon, daß die neue Regelung des Landsturms einfach eine unabweisliche Konsequenz und Forderung der bisherigen Militärgesetzge-

bung ist und deshalb nicht entfernt als ein Anzeichen kriegerischer Gelüste gelten kann. Sie stellen die Landsturm-Projekte als eine neue Erweiterung der deutschen Wehrkraft dar, welche nur durch das neue französische Militärgesetz hervorgerufen sei. Eine Belehrung der Franzosen über diesen wie über andere Punkte wird schwerlich möglich sein. Dagegen wird man den Wunsch aussprechen dürfen, daß der besorgte Blick auf die neuen Landsturm-Einrichtungen dazu beitrage, die Kriegslust der Franzosen selbst einigermaßen zu dämpfen.

— Durch die Zeitungen läuft die Nachricht, daß die vom Grafen Arnim beabsichtigte Anstellung der Zivilklage auf Anerkennung des Eigenthums an den von ihm zurückgehaltenen Schriftstücken angeblich den Zweck habe, eine Entscheidung des „Kompetenz-Gerichtshofes" herbeizuführen, welcher sich der Graf unbedingt unterwerfen wolle! Die Mittheilung ist unverständlich und beruht jedenfalls, wie viele andere, auf einer völligen Unkenntniß der betreffenden rechtlichen Verhältnisse. Der Kompetenzgerichtshof entscheidet durchaus nicht, wie man anzunehmen scheint, über einen Konflikt zwischen Zivil- und Strafgericht, der überhaupt praktisch kaum eintreten kann, sondern befindet lediglich da, wo es sich um die Frage handelt, ob eine Streitsache auf dem ordentlichen Rechtswege oder von der Verwaltungsbehörde zur Entscheidung zu bringen sei. Der Kompetenzgerichtshof hat deshalb mit der Arnim'schen Angelegenheit auch nicht das Mindeste zu schaffen; die etwa angestrengte Zivilklage geht ungestört neben der eingeleiteten Kriminal-Untersuchung her, wenn der Zivilrichter vor Instruktion derselben nicht etwa den Ausgang des Kriminalprozesses abzuwarten für gut findet, da auch in diesem schon die Streitfrage wegen des öffentlichen oder privaten Charakters der zurückgehaltenen Schriftstücke zum Austrag kommen muß. In jedem Falle würde der Zivilweg zur Entscheidung dieses Streitpunkts einen erheblich weiteren Zeitraum für sich in Anspruch nehmen, als die strafrechtliche Untersuchung. — Von verschiedenen Seiten wird die Nachricht kolportirt, daß der gegen den Grafen Arnim angestrengte Prozeß nicht vor der Oeffentlichkeit, sondern im Geheimen zum Austrag gebracht werden würde. Nach von der „Trib." darüber eingezogenen Informationen ist diese Auffassung der Sachlage eine durchaus irrige, da Niemanden mehr als dem Reichskanzler und den Leitern unserer Politik daran gelegen ist, den klaren Sachverhalt vor aller Welt offen dargelegt zu wissen. Von Seiten des Untersuchungsrichters wird Alles beschleunigt, um gegen den Grafen Arnim den öffentlichen Prozeß einleiten zu können. In dem Befinden des Grafen ist nicht die geringste Veränderung eingetreten. Sein Aufenthalt in der Charitee ist natürlich ein viel behaglicherer als derjenige in der Stadtvoigtei; namentlich hat er dort, wenn auch unter Aufsicht, den Vorzug der Gartenpromenade und der frischen Luft. Die Beköstigung wird ihm durch seinen Diener gebracht und der Graf entwickelt, wie dies in der Regel bei den von seiner Krankheit Befallenen zu sein pflegt, einen starken Appetit. Er liest viele Zeitungen und mit Interesse verfolgt er namentlich Alles, was die Tagespresse über seine eigene Angelegenheit bringt, wobei er nicht mit seinem Urtheil über die Haltung der Blätter ihm gegenüber zurückhält. — Gleich dem Grafen Harry v. Arnim läßt auch dessen Schwager Savigny (im Frkf. J.) jede Theilnahme an der schwindelhaften Enthüllungsschrift „Die Revolution von Oben" in Abrede stellen. Hr. v. Savigny ist bereits seit Anfangs Juli wegen schwerer Erkrankung nach Frankfurt gebracht worden, muß noch bis zum heutigen Tage daselbst in ärztlicher Pflege verweilen und darf kaum auf Stundenlang sein Krankenlager verlassen, war also jedenfalls nicht in der Lage, wie einige Blätter wissen wollten, den angeblichen „Agitations-Reisenden" Lang (welcher jene Broschüre herausgeben will) am 21. Septbr. auf seinem Gute zu empfangen.

— Die Nachricht, daß nach Art der seit dem Jahre 1872 bestehenden besonderen, auf den kameradschaftlichen Verband berechneten Lebensversicherungs-Anstalt des preußischen Heeres und der Reichsflotte, wie des seit 9 Jahren in Oesterreich errichteten Beamtenvereins ein Verein zur Förderung der materiellen Interessen des preußischen Beamtenstandes gegründet werden soll, an welchem alle dem preußischen Staatsverbande angehörigen Reichs-, Staats-, provinzialständischen und Kommunalbeamten, Kirchen- und Schuldiener u. s. w. Theil nehmen können, wird zweifelsohne in den preußischen Beamtenkreisen großen Beifall gefunden haben. Warum soll aber, fragt die „Voss. Ztg." ein derartiger Verein nicht für das gesammte Deutschland gegründet werden? Der Kaiser selbst interessirt sich lebhaft für das Zustandekommen eines Beamtenvereins für Deutschland nach dem Vorbild des österreisch-ungarischen Beamtenvereins. Als vor ungefähr 1½ Jahren dem Kaiser ein Exemplar des Jahrbuches „die Dioskuren" übersendet worden war, hat derselbe in einem an den Vereinsvorstand gerichteten Kabinetsschreiben seinen Beifall und seine Anerkennung ausgesprochen, sowie auch den Verein zur Lösung seiner Aufgaben beglückwünschen lassen. Demnächst soll der Kaiser auch das preußische Staatsministerium auf den Bestand und die Entwickelung des österreichisch-ungarischen Beamtenvereins aufmerksam gemacht und den Wunsch ausgesprochen haben, daß eine ähnliche Institution auch von den Beamten Deutschlands in ihrem wohlverstandenen Interesse ins Leben gerufen werde. Soll ein Beamten-Verein auf die Förderung der Interessen des Beamtenstandes im Allgemeinen, auf die Hebung seiner geistigen und materiellen Wohlfahrt in ihrer Totalität einen nachhaltigen und dadurch wirksamen Einfluß üben, so darf ihm der Charakter möglichster Allgemeinheit nicht abgehen, es darf seine Wirksamkeit nicht auf einen engen Raum zusammengedrängt bleiben. Der österreichisch-ungarische Beamten-Verein trägt durch zahlreiche Zweigvereine, welche wie ein großes Netz über die ganze Monarchie ausgespannt sind, seine Wirksamkeit bis in deren entlegenste Winkel, und die Modalität seiner Organisation macht es auch dem mindest Bemittelten möglich, sich an seinen Segnungen zu betheiligen.

— Bekanntlich ist im landwirthschaftlichen Ministerium ein Gesetz über die landwirthschaftlichen Arbeiter-Verhältnisse berathen und ein Entwurf zu demselben aufgestellt worden. Dieser ist nun den Provinzial-Regierungen und den landwirthschaftlichen Zentral-Vereinen übermittelt, um sich darüber gutachtlich zu äußern. Derselbe besteht aus 11 Paragraphen, von denen sich die §§ 7 und 8 auf die außerzeitliche Lösung des Arbeits-Verhältnisses beziehen. Diese lauten:

„§ 7. Vor Ablauf der vertragsmäßigen Arbeitszeit und ohne vorhergegangene Aufkündigung können Arbeitnehmer nur entlassen werden: 1. wenn sie eines Diebstahls, einer Veruntreuung oder eines liederlichen Lebenswandels sich schuldig machen; 2. wenn sie den in Gemäßheit des Arbeitsvertrages ihnen obliegenden Verpflichtungen nachzukommen beharrlich verweigern; 3. wenn sie der Verwarnung ungeachtet mit Feuer und Licht unvorsichtig umgehen; 4. wenn sie sich Thätlichkeiten oder grobe Ehrverletzungen gegen den Arbeitgeber oder die Mitglieder seiner Familie oder die zur Beaufsichtigung der Arbeit bestellten Wirthschaftsbeamten zu Schulden kommen lassen; 5. wenn sie mit den Mitgliedern der Familie des Arbeitgebers oder den zur Beaufsichtigung der Arbeit bestellten Wirthschaftsbeamten verdächtigen Umgang pflegen oder Mitarbeiter zu Handlungen verleiten, welche wider die Gesetze oder wider die guten Sitten verstoßen; 6. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig geworden oder mit einer abschreckenden Krankheit behaftet sind. Diese Vorschrift findet auf solche Arbeiter keine Anwendung, welchen in Anrechnung auf den vereinbarten Arbeitslohn eine Wohnung für sich und ihre Familie oder Landnutzung gewährt ist oder welche einen Antheil am Wirthschaftsertrage beziehen. — Inwiefern in den zu 6 gedachten Fällen dem Entlassenen ein Anspruch auf Entschädigung zusteht, ist nach dem Inhalte des Vertrages und nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zu beurtheilen. — § 8. Die Arbeitnehmer können die Arbeit vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne vorhergegangene Aufkündigung nur verlassen: 1. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig werden; 2. wenn der Arbeitgeber oder die zur Beaufsichtigung der Arbeit bestellten Wirthschaftsbeamten sich Thätlichkeiten oder grobe Ehrverletzung gegen sie zu Schulden kommen lassen; 3. wenn der Arbeitgeber oder dessen Angehörige sie zu Handlungen verleiten, welche wider die Gesetze oder wider die guten Sitten laufen; 4. wenn er ihnen nicht die schuldige Vergütung (Geldlohn, Wohnung, Ackerland, sonstige Naturalien u. s. w.) in der bedungenen Weise gewährt, bei Stücklohn nicht für ausreichende Beschäftigung sorgt oder wenn er sich widerrechtlicher Uebervortheilung gegen sie schuldig macht; 5. wenn bei Fortsetzung der Arbeit ihr Leben oder ihre Gesundheit einer erweislichen Gefahr ausgesetzt sein würde, welche bei Eingehung des Arbeitervertrages nicht zu erkennen war."

— Am 12. Oktober trat der Straffenat des Ober-Tribunals zu einer Plenarversammlung zusammen, um über die Frage zu entscheiden: Ist der religiöse Unterricht in einer öffentlichen Volksschule eine öffentliche Amtshandlung, deren unbefugte Ausübung (Seitens eines Geistlichen) unter die Strafandrohung des § 132 des Reichs-Straf-Gesetzbuches fällt? Der Senat hat diese Frage bejaht.

— Der Minister des Innern und der Minister der geistlichen 2c Angelegenheiten haben in einem Spezialfalle entschieden, daß es rücksichtlich der Erhebung von Abgaben bei Taufen und Trauungen zu dem Hebeammen-Unterstützungsfonds, hinsichtlich welcher eine Bestimmung in den Entwurf des Gesetzes, betreffend die Dotirung der älteren Provinzen mit Provinzialfonds, Aufnahme gefunden hat, bis zur Emanation dieses Gesetzes bei dem bisherigen Verfahren sein Bewenden behalten könne und es nicht in der Absicht liege, die Standesbeamten mit der Einziehung der Hebeammen-Unterstützungsbeiträge zu beauftragen.

Marienwerder, 13. Oktober. Wie der „E. P." von glaubwürdiger Seite versichert wird, soll der gegenwärtige Polizeipräsident von Berlin, Herr v. Madai, zum Regierungspräsidenten in Marienwerder bestimmt sein.

Oldenburg, 14. Oktober. Wie die „Old. Ztg." aus Eutin vernimmt, hat der Erbgroßherzog am 12. d. Mts. eine Reise nach dem Orient angetreten. Das Gefolge besteht aus zwei Begleitern und drei Dienern. Von jenen ist der militärische Begleiter der Hauptmann v. Philipsborn, vom großen Generalstabe. Derselbe ist etwa 29 Jahre alt, hatte anfangs der juristischen Laufbahn sich gewidmet, den Universitätskursus auch vollständig absolvirt und schon im Alter von 20 Jahren das Doktorexamen bestanden, als das Jahr 1866 ihn unter die Fahne rief, wo er dann bei dem Militär geblieben und bereits zum Hauptmann avancirt ist. Der zweite Begleiter ist Dr. Lüdge, ein junger Gelehrter, der insbesondere die neueren Sprachen und die Archäologie zum Gegenstand seiner Studien gemacht hat.

Pest, 12. Oktober. Höchst bezeichnend für die Zustände in Ungarn ist die Verfügung, die kürzlich der Obergespan des Stuhlweißenburger Komitates treffen mußte. Derselbe, einer der tüchtigsten und energischsten Obergespäne Ungarns, Herr L. M. Szegyényi, sah sich genöthigt, im Einvernehmen mit der Postdirektion den Verkehr der Kariolpost in seinem Komitate wegen allzu großer Unsicherheit einzustellen. In kurzen Zwischenräumen wurde der Kariolwagen wiederholt ausgeraubt, der Kutscher ermordet und denjenigen Kutschern, denen die Flucht bei Anfällen durch Räuber gelang, wurden wenigstens einige Kugeln nachgeschickt. Das sind so die Segnungen des gegenwärtigen Komitatsystems, von dem sich die Ungarn so schwer trennen wollen.

Brüssel, 11. Oktober. Die gerichtlichen Schritte gegen den Grafen von Arnim erregen hier nicht blos, wie überall wegen der hohen Stellung und bedeutenden Persönlichkeit des Verhafteten großes Aufsehen; sie werden auch, wie das in Belgien mit allen öffentlichen und, wo irgend möglich, sogar mit Privat-Angelegenheiten geschieht, unter den „klerikalen" und „liberalen" Gesichtspunkt gestellt und nach diesen, den einzig gebräuchlichen politischen Kategorien, beurtheilt. Man hat eben nur die eine Elle für Alles, was man messen und schätzen will. Die liberalen Blätter sind im Ganzen geneigt, den Verfolg und Ausgang des gerichtlichen Verfahrens abzuwarten, ehe sie über die politische und rechtliche Seite der Angelegenheit eine bestimmte Meinung aussprechen, und betonen unterdessen nur den Grundsatz, daß ein Amtsvergehen, falls ein solches vorläge, gewiß nicht weniger streng an einem Gesandten und hochgestellten Staatsmann, als an dem ersten besten Subaltern-Beamten zu ahnden sei. Die klerikale Presse dagegen erblickt ohne Weiteres in dem Grafen v. Arnim das Opfer der despotischen Willkür eines allmächtigen Großwessirs, der auf diese Weise den gefährlichen Gegner oder Rivalen still machen will, dessen Einfluß und — Enthüllungen er fürchtet. Das „Bien public" namentlich scheint die geheimsten Fäden des großwessirlichen Komplotts zu kennen. Der eigentliche Zweck ist die Unterdrückung einer Veröffentlichung, einer Broschüre, die nichts Anderes ist, als eine vernichtende Anklageschrift gegen Bismarck und seine Politik. Aber mag man sie in Berlin mit Beschlag belegen, sie wird alsbald in Genf erscheinen und sich über Europa verbreiten. — So sagt das „Bien public", welches also ohne Zweifel die Broschüre gelesen hat. Und in seiner Begeisterung für den Rechtsstaat, in seiner zärtlichen Besorgniß für die individuelle Freiheit ruft das Organ des Syllabus aus: „Man stellt sich die Frage, ob Preußen wirklich mit Japan wetteifere und wann von Bismarck die Staatsmänner, welche sich seine Ungnade zugezogen haben, zwingen wird, sich den Bauch aufzuschlitzen." Um aber auch für die innere Politik und seine eigene Partei Kapital aus der Angelegenheit zu machen, fügt das Jesuitenblatt hinzu: „Die preußenfreundliche Presse in Belgien ist in einiger Verlegenheit, wie sie die Maßregeln der Strenge rechtfertigen soll, welche der Fürst von Bismarck gegen den Grafen v. Arnim ergriffen hat. Das „Journal de Liége" sagt nichts. Der „Précurseur" findet, die Weigerung, Herrn v. Arnim in Freiheit zu setzen, sei ein Anzeichen von der Schwere der Anschuldigung, die auf ihm laste." Das „Echo" sagt: „Es ist augenscheinlich, daß die Strenge, womit Herr v. Arnim behandelt wird, ein ernstes Motiv haben muß, welches direkt den Staat interessirt."

Dann meint das „Bien public", die belgische Presse verhalte sich im Ganzen zu gleichgültig diesem ernsten Vorfalle gegenüber. Wenn in den Augen der liberalen Blätter Herr v. Bismarck für unfehlbar und unverletzlich gelte, so haben jene ohne Zweifel sehr gute Gründe, so zu urtheilen. „Wir aber", sagt es, „haben noch bessere Gründe, einer Partei zu mißtrauen, welche solche Bewunderungen hegt, und deren Ideal für Belgien Herr Bara als Justizminister ist, mit Gerichten, die zu allen Diensten bereit sind."

Der „Moniteur Belge" fährt fort, die offiziellen Protokolle der August-Konferenz abzudrucken. Wir entnehmen daraus, daß am 5. August beschlossen wurde, dem Grafen d'Houdetot, Vorsitzenden der französischen Gesellschaft zur Besserung des Looses der Kriegsgefangenen, die Betheiligung an der Konferenz nicht zu gestatten, weil überhaupt nur die Vertreter von Regierungen Theil nehmen sollten. Da die Vereinigten Staaten von Nordamerika keinen Vertreter geschickt hatten, wurden auch die Delegirten der südamerikanischen Republiken nicht zugelassen. Von einem Gesuch, die Konferenz möge die Statuten des genfer Kongresses nicht in die Berathung ziehen, wurde Kenntniß genommen.

Paris, 13. Oktober. Die Abberufung des „Orénoque" aus den italienischen Gewässern und die Ersetzung dieser Wache durch den Kleber, der in Bastia des Hülferufes von dem „Gefangenen" im Vatikan harren soll, ist seit diesen Vormittag 11 Uhr eine vollbrachte Thatsache. „Die Abfahrt des „Orénoque", heißt es in der heutigen Note des „Journal Officiel", „ändert nichts an den Gesinnungen der Ergebenheit und Fürsorge Frankreichs gegen Se. Heiligkeit." Aber diese Abfahrt ändert um so entschiedener die Sachlage selbst: auch die Ultramontanen werden also fortan zugestehen müssen, daß in den italienischen Gewässern so wenig wie auf der Halbinsel selbst außerhalb des Vatikans noch ein Fuß breit Erde ist, die dem Papste gehört oder für den Papst als Unterpfand seines Anrechts an den Rest des ehemaligen Kirchenstaates besetzt und überwacht wird. Der Kleber ist und bleibt nur ein Figurant, der politisch nichts bedeutet, und der, wenn er je etwas bedeuten wollte, sofort zu einem neuen Konflikt zwischen Italien und Frankreich führen würde. Der Kleber ist kein Zeichen der Stärke, sondern der Schwäche von Seiten der französischen Regierung, welche ja in der That auch heute schon vom „Univers" verspottet wird, indem dasselbe höhnisch bemerkt, die Anwesenheit des „Orénoque" vor Civitavecchia habe keineswegs den Zweck gehabt, den ehrwürdigen Johann Mastai Feretti zu schützen, sondern gegen die Gewalt Protest einzulegen, welcher dem Statthalter Christi auf Erden widerfahren, und dieser Protest eben sei es, was Pius IX. und Gott hauptsächlich interessire. Auch der „Monde" ist von der offiziellen Note wenig erbaut; besonders taktlos sei es, daß die französische Regierung, gerade während sie dem Papste ihre Dienste von Neuem anbiete, ihm den Rath ertheile, er möge ja ruhig in Rom bleiben. Allerdings klingt dieser weise Rath wie Hohn gegen den „Gefangenen" im Vatikan; doch ist es immerhin nur eine Taktlosigkeit, wie sie Menschen ohne aufrichtige Gesinnung begehen, die es allen Seiten recht machen wollen. Decazes ist als eine jener innerlich kalten Naturen bekannt, die für den Klerus nur die Rücksichten haben, die man Bauern schenkt, mit denen man bei politischen Zwecken rechnen muß. Die Führer der Ultramontanen sind so dumm nicht, um nicht die Absicht zu merken und in Grund der Seele verstimmt zu sein. Veuillot macht sich sogar über den Stil lustig, in dem die offizielle Note abgefaßt ist: „Welch dünnes Französisch! „Sentiments de sollicitude de la France envers Sa Sainteté" scheint uns eine Redaktion des Unterrichtsministers zu sein; darin ist schwerlich die alte Anhänglichkeit Frankreichs an den heiligen Stuhl wiederzufinden, und eben auf diese kam es an." Um den Papst zu retten, brauchten „Pius und Gott" (im „Univers" hat natürlich der heilige Vater den Vortritt vor Gott Vater) weder ein Schiff noch einen Nachen: Gott kann seinen Mantel übers Meer ausbreiten; was nutzt dann ein Schiff in Ajaccio? Aber von Belang für Frankreich ist es ihnen, daß Frankreich katholisch sei und als Katholik handle. Dies ist der Welt nicht recht klar mit dem Schiffe, das sich bei Corsica aufhalten soll. So das „Univers", das an einer anderen Stelle heute ausruft: „Eine sonderbare Welt ist diese Welt!"

Paris, 14. Okt. Wäre es nicht bekannt, daß der Minister des Aeußern, Herzog von Decazes, bezüglich aller bedeutenden Fragen die Taktik des Schweigens mit einer seltenen Konsequenz übt, man hätte gespannt sein können, welche Antwort er auf eine von den Legitimisten in der heutigen Sitzung der Permanenz-Kommission beabsichtigte Interpellation bezüglich der äußeren Politik speziell also der spanischen Note, ertheilen würde. Jedoch bereits vorweg wird von der Regierung angezeigt, man gedenke einer solchen Interpellation nicht Rede zu stehen, da für die Erörterung der Frage nur das Plenum der National-Versammlung kompetent sei. In der Presse wird anläßlich der spanischen Note allgemein hervorgehoben, daß ihr Ursprung in Deutschland zu suchen sei und „Pays" schreibt, Frankreich könnte die herausfordernde Sprache Spaniens belächeln, wenn nicht die andere Macht hinter ihm stände. — Wenn von nichts Anderem, so zeigt diese Sprache doch von Respekt gegen Deutschland. — Eine interessante Illustration erfährt übrigens die spanische Note durch eine Mittheilung der offiziösen „Agence Havas", wonach in der Nacht vom 13. auf den 14. 6 Kanonen und 3000 Gewehre mit obligater Munition an die Carlisten abgeliefert sind. Die Nachricht kommt aus dem französischen Grenzstädtchen Hendaye, der Transport scheint demnach über den Bidassoa gegangen zu sein. — Endlich ist auch das Gesammtresultat der Generalrathswahlen bekannt geworden. Von den 87 Stichwahlen, welche stattfanden, sind 46 auf Republikaner, 29 auf Monarchisten und 11 auf Bonapartisten gefallen. Die 1435 Generalrathswahlen vom 4 und 11. Oktober vertheilen sich wie folgt: 673 Republikaner, 604 Monarchisten und 158 Imperialisten. Nach dieser Zählung haben die Republikaner im Ganzen 27 Sitze in den Departementalräthen, die Bonapartisten aber verhältnißmäßig mehr gewonnen. — Die Nachricht von einer Interpellation der Linken, welche dieselbe der Permanenzkommission wegen des Verhaltens des Präfekten von Nizza zu stellen beabsichtigt, bezieht sich auf einen Wahl-Vorgang. Der Kandidat für die National-Versammlung, Herr Chiris, hatte wegen der von der Regierungspartei gegen ihn gerichteten Angriffe sein Amt als Maire von Mentone niedergelegt und sein Entschluß in einem Schreiben an den Präfekten motivirt. Der Minister des Innern verfügte darauf, daß dem Entlassungsgesuch keine Folge zu geben sei. Republikanischerseits erblickte man in diesem Verhalten des Ministers einen Tadel gegen den Präfekten und wollte nun wegen der Wahlagitation interpelliren.

Madrid, 9. Oktober. Ueber die Wiedereroberung von La

Guardia enthält die amtliche Zeitung folgenden Bericht des Ober-Befehlshabers der Nordarmee vom gestrigen Tage:

„Nachdem ich die Verschanzungen, welche der Feind auf der den Weg von Logrono nach La Guardia beherrschenden Höhe angelegt, beschossen und den Feind daraus verdrängt hatte, kam ich vor La Guardia an, und als ich die Schützenlinien entfalten ließ, nahmen die Carlisten eiligst die Flucht auf der Straße nach Penacerrada. Die Einwohnerschaft steckte Parlamentärflaggen aus und ich rückte an der Spitze meiner Truppen in den Ort ein."

Durch diese Besetzung La Guardia's haben die Republikaner den Carlisten die Angriffe auf die Eisenbahn von Miranda nach Logrono bedeutend erschwert. Die Carlisten verschanzen sich bei Penacerrada. General Moriones ist in Viana, an der Straße von Logrono nach Estella, einmarschirt.

Die Geringfügigkeit der Erfolge, welche das mit der Küstenbewachung im Norden beauftragte Geschwader bisher erzielt hat, ist vielfach Gegenstand des Tadels gewesen. Nachdem jetzt die den Carlisten gelungene Waffenladung bei Motrico die Unzufriedenheit über die Leistungen der Kriegsschiffe vermehrt, hat die Regierung sich doch zu einem augenfälligen Schritte bewogen gefühlt und den Kommandeur des Geschwaders, Kapitän Barcaiztegui, seines Postens enthoben.

Aus Santander vom 12. Oktbr. wird gemeldet: Das englische Kriegsschiff „Fly" wird im Hafen erwartet. Es soll nach England zurückkehren und durch die „Sappho" ersetzt werden. — Wie aus Madrid mitgetheilt wird, ist der Gesandte von Schweden und Norwegen heute in feierlicher Audienz vom Präsidenten Serrano empfangen worden.

London, 13. Oktober. Die spanische Regierung hat, dem Drängen des Lord Derby nachgebend, vor Kurzem die Entschädigungen ausgezahlt, welche englischen Unterthanen von ihr zukamen. Diese Entschädigungen belaufen sich auf 15,000 Pfd. St. und zwar kommen davon 7000 Pfd. St. auf die Virginiusaffaire. (Nat.-Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Oktober.

r. **Auf dem hiesigen Standesbureau** fand gestern nach Ablauf der gesetzlichen 14tägigen Frist, welche nach Aushängung des Aufgebotes am 1. Oktober d. J. verstreichen mußte, die erste Eheschließung statt.

r. **Gefunden** wurde heute Morgens in der Nähe von Kobylepole an dem Rande eines Morastes ein Packet mit zahlreichen Werthpapieren, die muthmaßlich von dem Diebstahle beim Bankier Saul herrühren.

↗ **Unterschlagung.** Ein hiesiger Kaufmann übergab einem Lederzurichter auf der Warschauerstraße vor 8 Tagen 200 schwarze Siebenbürger Schaffelle zum Zurichten. Der Lederzurichter hat Posen heimlich verlassen und die Schaffelle, die einen Werth von 250 Thlr. haben, unterschlagen. In der Wohnung desselben fanden sich noch 195 Stück schwarze Moldauer Schaffelle, die einem anderen hiesigen Kaufmanne gehörten. Letzterem sind von dem Lederzurichter 37 spanische Baummarderfelle im Werthe von 400 Thlr. unterschlagen worden.

↗ **Diebstähle.** In der Cegielski'schen Maschinenfabrik ist in der letzten Zeit eine Menge Messing, wahrscheinlich durch dort beschäftigte Arbeiter, gestohlen worden. Ein Theil dieser Messinggußstücke, im Werthe von 40 Thlr., ist im Besitze eines hiesigen Händlers gefunden worden, der dieselben von einem anderen Händler gekauft hat.

— **Stenographie.** Wie im vorigen wird auch in diesem Jahre ein Kursus zur Erlernung der Stenographie abgehalten und werden Anmeldungen zu demselben bis Ende Oktober in der Spiro'schen Buchhandlung, gegenüber der Postuhr, entgegengenommen. Das Honorar beträgt einschließlich des Lehrbuches 1 Thlr. 10 Sgr. Bei den Vortheilen, welche die Stenographie auch in ihrer Anwendung als Geschäfts- und Korrespondenzschrift bietet, mag auf die dargebotene Gelegenheit zu ihrer Erlernung hiermit aufmerksam gemacht werden.

e. **Murow.-Goslin**, 14. Oktober. [Goldene Hochzeit.] Am vergangenen Sonntage fand in der hiesigen evangelischen Kirche durch Herrn Pastor Sucker die feierliche Einsegnung eines Jubelpaares statt. Es waren dies die Altsitzer Johann Gottfried und Antonie geb. Pietrowska Fitzke'schen Eheleute aus Prämnitz, welche am 10. Oktober 1824 von dem Probst Johann Sawinski in der St. Laurenziuskirche zu Gnesen getraut worden waren. Schon früh am Sonntage erschien Herr Distrikts-Kommissarius Grieger aus Bolechowko in der Wohnung des Jubelpaares und überreichte demselben ein Ehrengeschenk von 10 Thlr. Später empfingen die Jubilare die Glückwünsche ihrer Kinder und zahlreichen Freunde, worauf ein recht stattlicher Zug dieselben zur Kirche geleitete. Die Jubelbraut, eine noch sehr rüstige Frau, ist katholisch. Sie ist ihrer Religion treu geblieben, obgleich ihr Ehemann, ihre Kinder und Enkel sich sämmtlich zur evangelischen Kirche bekennen. Dies schlichte, würdige Ehepaar hat trotz der Verschiedenheit ihrer Religionsbekenntnisse bis zur Stunde in musterhafter Eintracht gelebt.

z. **Tirschtiegel**, 15. Oktober. [Präsident Steinmann. Hopfen.] Gestern Vormittags bald nach 10 Uhr traf der Herr Regierungs-Präsident Steinmann aus Posen in Begleitung des stellvertretenden Landrathes Herrn von Dziembowski zu Schloß Meseritz, von Bentschen kommend, hier ein und stieg beim Herrn Bürgermeister Fitzner ab, wo sich ihm im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung der Magistrat, die Stadtverordneten, die Korporations-Vorsteher und die Lehrer vorstellten. Nachdem sich der Herr Präsident über die Verhältnisse der Stadt ausführlich Bericht hatte erstatten lassen, besuchte er in Begleitung des Herrn Landrathes, des Magistrats, des Distrikts-Kommissarius und der Geistlichen beider Konfessionen die öffentlichen Gebäude: Das Johanniter-Krankenhaus, die Kirchen, die Synagoge und die Schulen. In der evangelischen Schule bemühte er sich eifrig auf baldige Anstellung eines vierten Lehrers, welcher wegen Mangel eines Klassenlokals immer noch verschoben wurde, hinzuwirken. Wohl ist im Schulhause ein viertes Klassenzimmer vorhanden, dasselbe wurde aber bis jetzt ausschließlich nur bei Ertheilung des Konfirmanden-Unterrichtes benutzt. Eine Mitbenutzung desselben von Seiten der Schulgemeinde ließe sich bei einigem guten Willen der maßgebenden Personen ohne Beeinträchtigung der kirchlichen Interessen sehr wohl ermöglichen. Hoffen wir, daß die angebahnten Verhandlungen recht bald zu dem erwünschten Ziele führen. Der jüdischen Gemeinde, welche zum Neubau einer Synagoge ein Darlehn von 2000 Thaler aus der Provinzial-Hilfskasse erbeten hat, versprach der Herr Präsident Berücksichtigung des qu. Gesuches. Nachdem noch zuvor das Projekt der Schiffbarmachung der Obra besprochen worden war, begab sich Herr Steinmann zum Diner auf das hiesige Schloß zum Rittergutsbesitzer Herrn Fischer und reiste darauf nach Betsche weiter. — In das Hopfengeschäft ist seit zwei Tagen wieder einiges Leben gekommen und es sind hier mehrere fremde Käufer durchgereist, von welchen die hiesigen Agenten Kaufordre erhalten haben. Von bedeutenden Geschäftsabschlüssen ist jedoch noch nichts zu hören, denn die Produzenten haben durchweg ihre Rechnung auf 100 Thlr. pro Centner gestellt, während die Kaufleute nur höchstens 70—80 Thlr. anlegen wollen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berliner Nordbahn.** Seit einer Woche sind, nach den „Meckl. Anz.", die Arbeiten an dieser Bahn in der Gegend von Stargard in Mecklenburg wieder aufgenommen worden, zunächst, da so schnell nicht Arbeiter zu bekommen sind, allerdings nur mit geringen Kräften.

** **Die Elbkette** ist nunmehr zwischen Magdeburg und Hamburg eröffnet. Das Unternehmen geht von der „Vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffs-Kompagnie" aus, welche bereits während des Krieges mit Frankreich den Entschluß faßte, die Elbkette, welche bisher bereits zwischen Tetschen in Böhmen und Magdeburg bestand, bis Hamburg zu vollenden. Die Höhe der Eisenpreise verzögerte die ungehinderte Ausführung, da ca. 70,000 Ztr. Kette in Bestellung zu geben waren. Jetzt ist das Werk vollendet. Mit dieser neuen Erfindung ist die Elbe der erste Strom in Europa, auf welcher in seiner ganzen Ausdehnung von der Quelle bis zur Mündung die Kette für die Schleppschifffahrt in Anwendung gebracht wird. Da sich die Beförderung der Segelfahrzeuge an der Elbkette wesentlich billiger stellt als auf dem bisherigen Wege, steht zu erwarten, daß namentlich für Massengüter, wie Eisen, Getreide, Kohlen u. s. w. den nebenlaufenden Eisenbahnlinien, im Interesse des öffentlichen Verkehrs, eine erhebliche Konkurrenz gemacht werden wird. Vorläufig stellt die Gesellschaft, welche die Elbkette bereits vor zwei Jahren auf der Tour Magdeburg-Wittenberge eröffnet hatte, acht Dampfer ein, um den Verkehr zu beherrschen.

** **Die „Allgemeine Hopfenzeitung"** hat bei Gelegenheit der am 11. cr. eröffneten Internationalen Ausstellung zu Hagenau ein Festblatt erscheinen lassen, das ein reiches statistisches Material von allen die Bierfabrikation betreffenden Verhältnissen enthält. Das erste Blatt verbreitet sich über die Größe und Bedeutung der Bierfabrikation in Baiern, Norddeutschland, Elsaß und anderen Ländern Europas, während das zweite Blatt eine Statistik des Hopfenbaues und der Hopfenernten zusammenstellt, welche einen mehr als zehnjährigen Zeitraum umfaßt.

** **Mannheim,** 15. Oktober. Die an auswärtigen Plätzen verbreiteten Gerüchte von Fallissements und Verlusten hiesiger Getreidehändler entbehren, sicherem Vernehmen nach, jeder Begründung.

** **Wien**, 15. Oktober. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen vom 8. bis 11. Oktober incl. 408,271 Fl.

** **Paris**, 15. Oktbr. Bankausweis.

Zunahme.		
Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen	19,320,000	Frcs.
Notenumlauf	33,902,000	=
Guthaben des Staatsschatzes . .	2,502,000	=
Abnahme.		
Baarvorrath	3,898,000	=
Gesammt-Vorschüsse	2,467,000	=
Laufende Rechn. der Privaten . .	24,569,000	=
Schuld des Staatsschatzes . . .	unverändert.	

** **London,** 15. Oktbr., Abends. Bankausweis.

Total-Reserve	9,405,826	Pfd. St.,	Abnahme	630,396	Pfd. St.
Notenumlauf	27,660,430	=	Zunahme	57,080	=
Baarvorrath	22,066,256	=	Abnahme	573,316	=
Portefeuille	19,206,267	=	Abnahme	80,603	=
Guth. d. Priv.	21,947,749	=	Abnahme	433,122	=
do. d. Staatssch.	3,957,287	=	Abnahme	293,286	=
Notenreserve	8,727,665	=	Abnahme	673,140	=

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 35¾ pCt.

Clearinghouse-Umsatz 103 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 7 Mill.

** **Die Erhöhung des Discont der Bank von England.** Wie dem „Börs.-Cour." aus London vom 15. d. M. telegraphirt wird, ist in der jüngsten Sitzung der Direktoren der Bank von England der Diskont um ein volles Prozent erhöht worden. Wir haben diese Erhöhung bereits signalisirt und auch schon gemeldet, daß im Interesse unserer Münzverhältnisse es sehr wahrscheinlich ist, daß die Preußische Bank dem Beispiele der Bank von England wird folgen müssen. Bereits in den nächsten Tagen dürfte diese Frage zur Entscheidung gelangen und wie es scheint, liegt dieselbe derart, daß die Wahrscheinlichkeit sich sehr wesentlich einer Diskonterhöhung um ein halbes Prozent zuneigt. An der berliner Börse vom 15. d. M. hatte der Geldstand wieder ganz erheblich angezogen. Die größeren Institute und Privatfirmen hatten ziemlich umfangreiche Kündigungen vorgenommen und die Folge davon war, daß der Privatdiskont schließlich sich auf 4⅝ pCt. stellte. Man kann hierin immerhin eine Wirkung der befürchteten Diskonterhöhung der Preußischen Bank sehen, aber Geld blieb selbst zu jenem Satze gesucht, so daß selbst die Verhältnisse des offenen Marktes gegenwärtig einer Diskonterhöhung das Wort zu reden scheinen.

Vermischtes.

* **Soest,** 10. Oktober. In dem hiesigen städtischen Archive befindet sich ein werthvolles und seltenes Schriftstück, nämlich ein Schreibheft aus der Jugendzeit Friedrichs des Großen. Vor einiger Zeit richtete das Direktorium des königl. Hausarchives das Gesuch um leihweise Ueberlassung desselben hierher, was aber von den städtischen Behörden abgelehnt wurde, da man derartige werthvolle Stücke prinzipiell nicht ausleihe. Man erklärte sich aber gern bereit, einen Einblick hier an Ort und Stelle zu gewähren.

* **Eine Anekdote vom Kaiser Franz.** Julius Walter erzählt in der „Schl. Pr.": „Kaiser Alexander besuchte in Begleitung des Kaisers Franz das naturhistorische Museum, geführt von Dr. Breme, der für die Urzeugung so scharf ins Zeug gegangen war. Als Kaiser Alexander an einem Kasten, welcher eine Reihe in Spiritus konservirter, wurmförmiger Thiere enthielt — welchen Bremer die Beweiskraft seiner Theorie zuschrieb — gleichgiltig vorüberging, da faßte ihn der Doktor resolut am Arme und rief ganz begeistert: „Aber Majestät, sehen sie doch dies Wunder an, das gilt mehr als zwei Kaiserreiche!" Der Czar, ganz erstaunt von dem ungestümen, wenig etikettemäßigen Wesen des Gelehrten, wandte sich an seinen kaiserlichen Kollegen und sagte: „Je crois, ce Monsieur là est fou." Ah — replizirte Kaiser Franz — a Narr ist der Doktor nöt, aber a narrische Freud' hat er halt an seine Viecher."

* **Große Feuersbrunst.** Eine fürchterliche verheerende Feuersbrunst, angefacht durch einen Sturmwind, hat am 3. d. die Stadt Gorlice in Galizen in Asche verwandelt. Das Feuer brach um ½3 Uhr Nachmittags aus, und im Verlaufe von zwei Stunden sind 406 Häuser niedergebrannt. Mehr als 4500 Menschen sind ohne Obdach, leben nackt und fast brotlos. Eilf Personen sind verbrannt und eine große Zahl von Menschen wurde abgebrüht. Das Feuer wüthete mit solch elementarer Gewalt, daß Niemand an Rettung denken konnte. Wer nicht zeitlich ins Freie floh, der fand sein Grab in den Flammen oder erstickte im Rauche. Das Feuer zerstörte den Hof des Grundherrn v. Milkowski sammt Scheuern mit nicht gedroschenem Getreide und alle Wirthschaftsgebäude, die Kirche sammt Pfarrgebäuden, zwei Synagogen, das Magistratsgebäude, die Häuser der Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgerichts, das Steuer-, Post- und Telegraphenamt, Verlag und Lotto-Amt, das Notariat und das Advokaten-Bureau, alle Gewölbe mit den verschiedenen Waarenvorräthen und großen Getreide-Quantitäten. Bald nach dem geschehenen Unglücke eilten die nächstliegenden Nachbarstädte zur Hilfe herbei, welche Brot, Kleidungsstücke und Geldgaben sendeten. Auch viele Privatpersonen vollführten schöne Akte der Mildthätigkeit, allein das herrschende Elend ist so groß, daß nur bedeutende Hilfsmaßregeln von auswärts die große Noth lindern könnten.

* **Aus einer Stunde der Täuschung.** In einem Taschenspieler-Theater in Paris ereignete sich jüngst eine heitere Episode. Der „Prestigitateur" und „Professor der hören Magie", B... mit Namen, erklärte dem lauschenden Publikum, er werde einen Franc in einen Napoleonsd'or verwandeln, und bat sich zu diesem Ende von einem Zuschauer ein Frankstück aus. Er machte seinen Hocuspocus und wies triumphirend auf den Napoleonsd'or, der nunmehr in seiner Hand lag. Was thut der Mann, der den Franc gespendet hat? Er steckt den Napoleond'or, den ihm der Taschenspieler zur Besichtigung hinhält, ruhig in die Tasche, indem er blos äußert: 's ist richtig ein Napoleond'or." — „Was thun Sie denn?" fragte der Magier sehr beunruhigt. — „Was ich thue?" entgegnet der Andere. „Ich stecke meinen Napoleon ein. Ich verlange nicht, daß Sie ihn mir in einen Franc zurückverwandeln." Man hatte alle Mühe, dem Naiven beizubringen, daß der Spaß nicht so gemeint sei, und er in die Rückverwandlung unter jeder Bedingung willigen müsse.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 16. October.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Billardfabrikant Letzner und Ofenfabrikant Fuhrmann aus Breslau, Frau Baum aus Buk, Hutmacher Köster aus Berlin, Beamter Dyderski a. Polen, Brennerei-Verwalter Petzel aus Oborzysk.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Ritter-Gutsbesitzer Boas mit Familie aus Lussowo, Baron von Maltitz aus Hammer, Architekt Förster aus Wien, Fabrikant Rabe aus Berlin, die Kaufleute Lambert aus Brüssel, Joseph, Salomon, Westedt, Lesser, Kornblum und Fickert aus Berlin, Strohmenger aus Dresden, Mislap a. Basel, Dußner aus Baden, Gönsch aus Magdeburg, Fingerhut a. Breslau, Mittelsten-Scheidt aus Barmen, Willy aus Königsberg, Borchardt a. Düsseldorf.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Molli a. Braunschweig, Henry Blech aus Frankfurt a. O., Merzbach aus Oels, Eichberg aus Bromberg, Münzberg aus Breslau, Literat Carl von Pienkowski aus Lemberg, Voyageur Künert aus Berlin.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Dortmund, 16. Oktober. Die Wiederwahl des Abg. Berger ist sicher. In der Stadt fielen auf Berger 2693, auf Bischof Ketteler 1456, auf Toelke 639 Stimmen. Im Landkreise stellte sich das Resultat noch günstiger für Berger.

Versailles, 15. Oktober. In der Permanenzkommission erklärte der Minister des Auswärtigen betreffs der letzten spanischen Note, die französische Regierung hätte die frühere Reklamation der spanischen Regierung mit einer ins Detail eingehenden Antwort erwidert, die sich auch allgemeiner Billigung der übrigen Auslandsmächte zu erfreuen schien. Neuerdings wiederholte der spanische Gesandte die Reihe von Beschwerden, welche von langer Zeit her datirend, jetzt wieder zusammengestellt worden seien. Er habe Spanien gegenüber seine Schuldigkeit gethan, wie auch seine Amtsvorgänger, es sei deshalb nothwendig, die Wirkung der spanischen Note auf ein billiges Maß zurückzuführen, das spanische Memorandum habe keineswegs die ihm beigemessene schwerwiegende Bedeutung, die Antwort der französischen Regierung werde aufs neue die Loyalität Frankreichs hervortreten lassen. Bei der Abberufung des Orenoque habe man den wahren Interessen und der wahren Würde Frankreichs gemäß gehandelt. Der Papst selbst habe anerkannt, daß es Frankreich ihm gegenüber an Achtung und Ergebenheit nicht fehlen ließ. Der Minister des Innern erklärte auf eine Anfrage von Seiten der Linken, die Regierung werde sich im Nizzaer Wahlkampfe neutral verhalten.

Paris, 15. Oktober. Carlistische Depeschen dementiren die Nachricht vom Tode Trystanys und der Unterwerfung carlistischen Abtheilungen unter die Gewalt der Madrider Regierung.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 15. Oktober, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 18⅓, pr. November-Dezember 18, pr. April-Mai 55 Mk. — Pf. Weizen pr. Okt. 61. Roggen pr. Oktober 52⅞, pr. Oktober-November 51½, pr. April-Mai 146½ Mk. Rüböl pr. Oktober 17¼, p. Nov.-Dezbr. 17¼, p. April-Mai 57 Mk. — Zink gefragt. Wetter schön.

Hamburg, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig auf Termine fester, Roggen loco fest, auf Termine fest. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 184 B., 183 G., pr. Oktober-Nov. 1000 Kilo netto 184 B., 183 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 184 B., 183 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 185 B., 184 G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 147½ B., 146½ G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ G., pr. Nov.-Dezember 1000 Kilo netto 148 B., 147 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 Br., 148 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco u. pr. Oktober 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58½. Spiritus flau, pr. Oktober und pr. Oktober-November 47½, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 47½. Kaffee fest, aber ruhig. Umsatz 2000 Sack. Petroleum beh., Standard white loko 10, 00 B., 9, 80 G., pr. Oktober 9, 80 G., pr. Novbr.-Dezbr. 10, 15 G. — Wetter: —.

Köln, 15. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Regner. Weizen fest, hiesiger loko 6, 25, fremder loko 6 15, pr. November 6, 13, pr. März 18 Mk. 75 Pf., pr. Mai 18 M. 70 Pf. Roggen beh., hiesiger loko 6, 5, pr. November 5, 1½, pr. März 14 Mk. 60 Pf., pr. Mai 14 Mk. 60 Pf. Rüböl fester., loko 10, pr. Oktober 9 9/10, pr. Mai 31 Mk. 70 Pf. Leinöl loko 10¾

Bremen, 15 Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 30 Pf., bis 10 Mk. 35 Pf. bez. Fest. —

Antwerpen, 15 Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen matt, dänischer 26¼. Roggen behauptet, Hafer stetig. Gerste matt.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 52½ bz., und B., pr. Oktober 25 Br., pr. November 25½ Br. pr. Nov.-Dez. 26½ Br., pr. Jan. 27 Br., Ruhig.

Amsterdam, 15. Okt., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen pr. November 268, pr. März und pr. Mai 272. Roggen pr. Oktober 192½, pr. März 185½. pr. Mai 181½. Raps pr. Oktober 337 Fl. Wetter: Regnerisch.

Paris, 15. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen steigend, pr. Oktober 26, 75, pr. Nov.-Febr. 25, 25. Mehl fest. pr. Oktober 57, 25, pr. November-Februar 54, 75, pr. Januar-April 54, 50. Rüböl steiend, pr. Oktober 71, 50, pr. November-Dezember 72, 25, pr. Januar-April 74, 50. Spiritus matt, pr. Oktober 71, 00. — Wetter: Bedeckt.

London, 14. Oktbr. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,570, Gerste 21,600, Hafer 34,330 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten schleppend, jedoch in besserer Stimmung. — Wetter: Feucht.

Liverpool, 15. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 14,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Fest, schwimmende ungefähr 1/16 niedriger.

Middl. Orleans 8⅜, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 5/16, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 11/16, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

Liverpool, 15. Oktober, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Stetig. Tagesimport 3000 B., amerikanische.

Glasgow, 15. Oktober. Roheisen. **Mixed numbers warrants** 85 Sh. 3 d.

Berlin, 15. Oktbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 7° R. Witterung: heiter.

Im Verkehr mit Roggen war es heute recht still. Der Umsatz gestaltete sich sehr schwerfällig und schließlich konnte auch eine kleine Ermattung nicht vermieden werden. Waare ist heute nicht sonderlich begehrt gewesen. Preise bei nur mäßigen Anerbietungen fest. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 50¼ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl stärker offerirt und flau. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 27 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen hat sich im Werthe voll behauptet. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 58⅜ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko unverändert, Termine in beschränktem Verkehr. Oktober-Lieferung fortdauernd sehr knapp. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 62⅜ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl in recht matter Haltung. Um verkaufen zu können, mußte man sich schlechteren Geboten fügen. — Petroleum. Gekündigt 250 Barrels. Kündigungspreis 7 Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus hat sich nicht viel im Werthe verändert. Die Haltung ist ziemlich fest. Gekündigt 210,000 Liter. Kündigungspreis 18 Rt. per 10.000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 58—72 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 58¼—⅞—⅝ bz, Okt.-Novbr. do., Nov.-Dez. 58½—⅞ bz. Dez.-Jan. — April-Mai 183½—184 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 49—60 Rt. nach Qual. gef., russischer 49½—50¼ ab Kahn, inländ. 57—60 ab Bahn bz., per diesen Monat 50½—50⅝ bz., Okt.-Nov. 50—49⅞ bz., Novbr.-Dez. 49⅛—48⅞ bz., Frühjahr 144—143 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 56—66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 54—66 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. u. n. russ. 60—63, galiz. u ungar. 54—60, pomm. u mckl. 62—66 ab Bahn bz., per diesen Monat 62—¼ bz., Oktbr.-Nov. 57⅜ bz, Nov.-Dez. 56⅜ bz., Frühjahr 164—163½—164 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—68 Rt. nach Qual. Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr loko ohne Faß 17⅛ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅜—⅝ bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 17¾—⅝ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 57,6—57,5 R.-M. bz., Mai-Juni —. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7⅛ Rt. bz., per diesen Monat 6 11/12 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7 bz, Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 17 Rt. 28 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18—17 Rt 27 Sgr. bis 18 Rt. 3 Sgr bz., Okt.-Novbr. do., Nov.-Dezbr. 18—17 Rt. 29 Sgr. bis 18 Rt. 5 Sgr. bz, April-Mai 55,7—55,6—56,2 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 9⅝—9⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 8⅝—8⅛ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 8 1/12—7 7/12 Rt. per 100 Kilogr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 28—23 Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 19½—17½ Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 13—10 Sgr. bz., April-Mai 21,7—4 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. Oktbr.	Nachm. 2	27" 10''' 97	+ 13°3	S 0-1	heiter. St.
15. "	Abnds. 10	27" 10''' 97	+ 7°5	S 0-1	ganz heiter.
16. "	Morgs. 6	27" 10''' 97	+ 5°1	OSO 0-1	ganz heiter. Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0.10 Meter.
" " 15 " " " " 0,08 "

Breslau, 15. Oktober.

Flau.

Freiburger 106. do. junge —. Oberschles. 167¼. R. Oder-Ufer St. A. 119. do. do. Prioritäten 118¾. Franzosen 187¼. Lombarden 83¼. Italiener —. Silberrente 68 Rumänier 39¼. Breslauer Diskontobank 91⅜. do Wechslerb. 78¼. Schles. Bankv. 113½. Kreditaktien 143. Laurahütte 139. Oberschles Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 92½. Russ. Banknoten 94¼. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 92¾. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 15 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 92⅞, Russische Anleihe 97. Neue ungar. Schatzbonds — —

Spekulationswerthe besonders Kreditaktien, matt. Anlagewerthe schwach, Bahnen still.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 249, Franzosen 327 Lombarden 144½, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 107⅛. Franzosen 326½. Böhm. Westb. 211½. Lombarden 144½. Galizier 254. Elisabethbahn 204¾. Nordwestbahn 169. Kreditaktien 248⅝. Russ. Bodenkredit 89⅞. Russen 1872 —. Silberrente 68. Papierrente 64⅛. 1860er Loose 105½. 1864er Loose 168⅝. Amerikaner de 82 97¼. Deutsch-österreich. 89. Berliner Bankverein 88. Frankfurter Bankverein 88¾. do. Wechslerbank 83¼. Nationalbank 1043. Meininger Bank 102¾. Hahn'sche Effektenbank 117⅛. Kontinental 90¾. Rockford 14⅝. Hivernia —. Prov.-Disk. Ges. —. Darmstädter Bank 388¾. Hess. Ludwigsb. — —.

Frankfurt a. M., 14. Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 250¾, 1860er Loose —, Franzosen 328, Galizier 254½, Lombarden 145⅜, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn —, Nordwestbahn 170¼, Meininger Bank —, Silberrente 67¾, Hahn'sche Effektenbank 117½, Ungar-Loose —, Papierrente 64¼, Bankaktien —. Nationalbank —. Matt.

Wien, 15. Oktober. Sehr lebhaft. Schrankenwerthe fester. Die Meldungen von Berlin beeinflussen die Börse nur vorübergehend.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 80. Silberrente 73, 80. 1854er Loose —, —. Bankaktien 983, 00. Nordbahn 1930, — Kreditaktien 240, 25. Franzosen 309, 00. Galizier 239, 50. Nordwestbahn 161, 00. do. Lit B. 71, 50 London 110, 00. Paris 43, 60. Frankfurt 91, 95. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 00. 1860er Loose 107, 80. Lombard. Eisenbahn 140, 25. 1864er Loose 133, 30. Unionbank 125, 75. Anglo-Austr. 158, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 84. Dukaten 5, 24½. Silberkoup. 103, 80. Elisabethbahn 194, 50. Ungar. Präml. 83, 20. Preußische Banknoten 1, 62¾.

London, 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 20,000 Pfd. St.

Platzdiskont 4 pCt. Fester.

6proz. ungar. Schatzbonds 92 —.

Konsols 92 13/16. Italien. 5 proz. Rente 65¼. Lombarden 12 11/16 5 proz. Russen de 1871 99⅝. 5 proz. Russ. de 1872 99. Silber 57 11/16 Türk. Anleihe de 1865 45 11/16. 6 proz. Türken de 1869 54½. 9 proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 102½. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 64¾.

Paris, 15. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 61, 60, Anleihe de 1872 98, 75, Italiener 65, 40. Franzosen 697, 50. Lombarden 315, 00. Türken 45, 80. Matt.

Paris, 15. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 62, 00. Anleihe de 1872 99, 05. Ital. 5proz. Rente 65, 50. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 700. 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 316, 25. Lombard. Prioritäten 250, 50, Türken de 1865 46, 10. Türken de 1869 271, 25. Türkenloose 127, 50.

New-York, 14. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10, niedrigste 9⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 10, 5/20 Bonds de 1885 116½. do. neue 5proz. fundirte 112½. 5/20 Bonds de 1887 117⅜. Erie-Bahn 27⅜. Zentral-Pacific 93. New-York Zentralbahn 101. Baumwolle in New-York 15⅜. Baumwolle in New-Orleans 14⅝. Mehl 5 D. 25 C. Raffin. Petroleum in New-York 12. do. Philadelphia 11½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 19 C. Mais (old mixed) 93 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅝. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 5¼.

Berlin, 15. Oktober. Die Stimmung der Börse charakterisirte sich im Allgemeinen als matt; besonders auf spekulativem Gebiet setzten die Kurse im Anschluß an niedrigere auswärtige Notirungen ihre rückgängige Bewegung fort und haben eine Reihe von Devisen aufs Neue wesentliche Einbußen erlitten, und zwar gilt dies ziemlich gleichmäßig von lokalen und internationalen Werthen. Ein Hauptmoment zur Erklärung dieser dauernden Mattheit ist in erster Linie, wie früher erwähnt wurde, in der zweifelhaften Lage des Geldmarktes zu suchen, so wirkte heute wieder die Erwartung einer Erhöhung der Londoner Bankrate besonders verstimmend. Der Geldstand am hiesigen Platze bleibt knapp und stellte sich im Privatwechselverkehr das Diskonto heute auf 4½ pCt. Br.

Der Kapitalsmarkt und die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige bewahrten eine ziemlich feste Haltung. Geschäft und Umsätze blieben hier auf die engsten Grenzen beschränkt, nur einzelne per ultimo gehandelte Devisen hatten sich regeren Verkehrs zu erfreuen. In der zweiten Börsenhälfte trat nach einer periodischen Befestigung eine neuerliche allgemeine Ermattung ein; die Contremine, die schon anfänglich mit ziemlich umfangreichen Blancoverkäufen vorgegangen war, trat wieder stärker in Wirksamkeit und schloß die Börse matt.

Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien wesentlich matter, aber in recht gutem Verkehr. Franzosen kamen wenig in Frage, Lombarden blieben still, doch erfuhren auch diese beiden eine nicht unerhebliche Herabsetzung.

Die fremden Fonds waren wenig fest, der Verkehr ohne Anregung. Türken gingen ziemlich lebhaft um zu weichenden Kursen; das letztere gilt auch von österreichischen Renten und Loosen und Italienern, die aber still blieben, Russische Anleihen und Amerikaner blieben fest und geschäftslos.

Deutsche und preußische Staatsfonds sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu wenig veränderten Kursen mäßige Umsätze für sich. Dagegen waren Prioritäten mehrfach angeboten und schwächer. Das Geschäft in Eisenbahnaktien gestaltete sich etwas lebhafter nur für einige schwere Werthe; die Kurse dieser mußten abermals zumeist etwas nachgeben. Als besonders belebt können Köln-Minden, Rheinische und Oberschlesische genannt werden. Galizier und Nordwestbahn waren zu niedrigeren Kursen gleichfalls ziemlich lebhaft.

Leichte Bahnen blieben behauptet und still. Oesterreichische Nebenbahnen waren etwas schwächer. Rumänen matt, Rhein-Nahebahn fest und Oberhessische Bahn steigend.

Bankaktien waren in den Kursen wenig verändert und geschäftslos. Nur Diskonto-Kommanditantheile hatten sich guter Umsätze zu erfreuen, doch mußten diese wie die Mehrzahl der Hauptdevisen etwas nachgeben.

Industriepapiere hatten in wenig fester Haltung nur geringfügige Umsätze für sich. Spekulative Montanwerthe waren matter, Dortmunder Union belebt, Phönix Lit. B. 30 pCt. niedriger.

Die Erhöhung des Londoner Diskontos auf 4 pCt. wurde kurz vor Schluß der Börse als thatsächlich eingetreten bekannt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 15. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz G
Staats-Anleihe	4½	100¼ bz
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	92 bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	130 bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76¾ G
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89¾ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100¼ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	100¼ bz G
do.	5	104½ B
Kur- u. Neum.	3½	86⅝ bz G
do. do.	4	95¾ bz
do. neue	4½	103½ bz
Ostpreußische	3½	88 bz
do. do.	4	96⅜ G
do. do.	4½	102 G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅜ bz
do. neue	4	95⅞ B
Posensche neu	4	94½ bz
Schlesische	3½	84¾ G
Westpreußische	3½	86 bz
do. do.	4	94½ bz
do. Neuland.	4	94½ bz
do. do.	4½	101½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98⅝ B
Pommersche	4	97⅞ bz
Posensche	4	97⅞ G
Preußische	4	98⅜ bz
Rhein.-Westf.	4	98¾ bz
Sächsische	4	98⅜ bz
Schlesische	4	97⅝ B
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106⅛ bz II. 104¾ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B. unkündb. I.u.II.	5	102½ G
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105⅛ bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100½ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¼ bz G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100¾ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	100⅜ G
Anhalt. Rentenbr.	4	98 G
Meininger Loose	—	5 5/16 bz
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	100⅜ bz G
Hmb.Pr.A. v.1866	3	54½ B
Oldenburger Loose	3	41¾ bz
Bad.St.-A. v.1866	4½	104 G
do Eisb.-P.-A.v.67	4	115½ B
Neuebad.35fl.Loose	—	41½ bz
Badische St.-Anl.	4½	104⅛ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	117¼ B
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111¼ G
Lübecker do.	3½	55½ bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	87½ bz kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	103¼ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103 3/16 bz
do. do. 1882 gek.	6	97⅜ bz G
do. do. 1885	6	101 5/16 bz
Newyork. Stadt-A.	7	100 bz
do. Goldanleihe	6	98⅜ bz B
Finnl. 10Thl. Loose	—	12 B
Italienische Anl.	5	64¾ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	98½ bz B
do. do.Anl.70prz.	6	617 B
Oester. Pap.-Rente	4½	64 bz
do. Silberrente	4½	68 bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	106¾ G
do. 100fl.Kred.-L.	—	113¼ bz G
do. Loose 1860	5	105 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	96¾ B
do. Bodenkr.-G.	5	85 B
Poln. Schatz-Obl.	4	86½ B
do. Cert.A. 300fl.	5	94⅜ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68½ bz B
Raab-Grazer Loose	4	82½ etw bz G
Franz. Anl.71. 72.	5	99¾ B
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	—
Rumän. Anleihe	8	103½ B kl. 104 G
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	89⅜ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	84½ G
Russ.-engl. A. v.62	5	101⅜ bz G
do. " "	3	74¾ G
do. " " v.70	5	101½ bz
do. " " v.71	5	100⅜ G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85⅞ bz G
do. 6. "	5	94 bz
do.Prm.Anl. de64	5	153 G
do. " " 66	5	150½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	45½ bz
do. do. 1869	6	55 G
do. do. kleine	6	56¼ G
do. Loose (vollg.)	3	127½ bz G
Ungarische Loose	—	56¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	58¾ bz B
Barm. Bankverein	5	86½ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	85¾ G
Berliner Bank	4	74½ bz G
do. Bankverein	5	89¼ bz G
do. Kassenverein	4	290¾ bz G
do. Handelsges.	4	126½ bz G
do. Wechslerbank	5	51½ G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	83 bz G
Bresl. Discontobk.	4	91½ B
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	60 bz B
Braunschw. Bank	4	118⅛ bz
Bremer Bank	4	117 G
Stralb. f.Ind.u.H.	5	82½ bz G
Centralb. f.Bauten	5	70½ bz G
Coburg.Creditbank	4	83 bz B
Danziger Privatbk.	4	120½ B
Darmstädter Kred.	4	156¾ bz
do. Zettelbank	4	105½ B
Dessauer Kreditbk.	4	103 bz
Berl Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsbk.	4	82 bz G
Disc. Commandit	4	182¾ bz G
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5¾ G
Geraer Bank	4	113½ bz B
Gewb. H. Schuster	4	72¾ bz
Gothaer Privatbk.	4	112 G
Hannoversche Bank	4	110 B
KönigsbergerV.-B.	4	81⅝ G
Leipziger Kreditbk.	4	162 bz
Luxemburger Bank	4	117½ bz
Magdeb. Privatbk.	4	111 G
Meininger Kredbk.	4	102 bz G
Moldauer Landesb.	4	51½ B
Norddeutsche Bank	4	147 bz
Nordd.Gr.Cr.A..B	7½	103 bz
Ostdeutsche Bank	4	88¾ bz
do. Produktenbk.	4	16 B
Oesterr. Kreditbank	5	143¾ bz
Posener Prov.-Bk.	4	112 B
do.Prov.Wechsl.Bk.	4	2 bz G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	107⅜ etw bz G
do. Bankantheile	4½	177 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	122¾ bz
Rostocker Bank	4	113¾ G
Sächsische Bank	4	129 bz
Schles. Bankverein	4	113½ G
Thüringer Bank	4	105¼ bz G
Weimarische Bank	4	97 B
Prß.Hyp.Versicher.	4	127½ G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	99½ B
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkisch.	4½	100¼ B
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¼ B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	84¼ bz
do. Lit. B.	3½	84¼ bz
do. IV. Ser.	4½	99⅜ G
do. V. Ser.	4½	99½ G
do. VI. Ser.	4½	99½ B
do. Düsseld.-Elb.	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¼ G
do. Dortm.-Soest	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	102¼ G
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	100⅜ G
do. Lit. B.	4½	100¾ G
Berlin-Görlitz	5	103¾ G
Berlin-Hamburg	4	94½ B
do. II. Em.	4	94½ B
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93 G
do. Lit. C.	4	92¾ G
Berl.-Stett.II.Em.	4	93¾ G
do. III. Em.	4	93¾ B
do. IV. S.v.St.g.	4½	101½ bz
do. VI. Ser. do.	4	94 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99¼ bz G
Köln-Krefeld	4½	99 B
Köln-Mind. I.Em.	4½	101½ B
do. II. Em.	5	105 B
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	93½ bz
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93½ G
do. V.Em.	4	93½ B
Halle-Sorau-Gub.	5	99 B
Märkisch-Posener	5	102½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ bz G
do. do. 1865	4½	100½ B
do. do. 1873	4½	100¾ G
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	95¾ G
do.II.S.a62½thlr.	4	95¼ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	95¼ G
do. con. III. Ser.	4	96 B
Oberschl. Lit A.	5	95½ G
do. do. B.	3½	86⅛ G
do. do. C.	4	94 G
do. do. D.	4	93⅛ G
do. do. E.	3½	86 G
do. do. F.	4½	100 G
do. do. G.	4½	99⅞ B
do. do. H.	4½	101 B
do. Em. v. 1869	5	103¾ B
Brieg-Neisse	4½	98½ G
Kosel-Oderberg	4	94¾ G
do. III. Em.	5	104¼ bz
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94 G
do. II. Em.	4½	100½ G
do. III. Em.	4½	100½ G
Ostpreuß.Südbhn.	5	102¾ G
RechteOder-Ufer I.	5	102⅞ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	95⅜ B
do. v. Staate gar.	4	88½ G
do.III.v.1868 u.60	3½	100 B
do. 1862, 64, 65	4½	100 B
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101½ G
do. II. Em.	4½	101½ G
Schleswig	4½	99 G
Thüringer I. Ser.	4½	94½ B
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	94½ B
do. IV. u. V. Ser.	4	100⅞ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98 3/16 bz
Kaschau-Oderberg	5	82 9/16 bz
Ostrau-Friedland	5	81 bz B
Ungar.Nordostbhn.	5	67⅞ bz G
do. Ostbahn	5	63½ bz G
Lemberg Czernowitz	5	74½ bz B
do. II. Em.	5	84½ B
do. III. Em.	5	77½ G
Mähr.Grenzbahn	5	74½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	315 bz
Oestr. Nordwestb.	5	88⅜ bz G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	251 bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101½ G
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 187/8	6	104½ G
Czarkow-Azow	5	99⅝ G
Jelez-Woronow	5	98¾ B
Kozlow-Woronow	5	100⅜ G
Kursk-Charkow	5	99½ G
Kursk-Kiew	5	100¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	100½ bz
Rjäsan-Kozlow	5	100½ bz
Schuja-Iwanow	5	99¾ bz
Warschau-Teresp.	5	95¼ bz
kleine	5	99½ B
Warschau-Wiener	5	100 B
kleine	5	100 B

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz
Altona-Kieler	5	112⅞ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106 bz
Bergisch-Märkische	4	88¾ bz
Berlin-Anhalt	4	144¾ bz
Berlin-Görlitz	4	85¼ bz
do. Stammpr.	5	101 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53¼ B
Brest-Kiew	5	53⅝ G
BreslauWarsch.S.	5	40½ bz G
Berlin-Hamburg	4	188½ bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	103 etw bz G
Berlin-Stettin	4	148½ bz G
Böhm. Westbahn	5	90¾ bz
Brest-Grajewo	5	29½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106 bz B
Köln-Minden	4	132 bz
do. Lit. B.	5	109½ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3⅝ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	109¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	34 bz
do. Stammpr.	5	57¼ bz G
Hann. Altenbeken	5½	28 etw bz G
Löbau-Zittau	3½	90 bz
Lüttich-Limburg	4	14⅞ bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	183¾ B
Kronpr.-Rudolph	5	68½ bz
Märkisch-Posen	4	33 bz G
do. St.-Prior.	5	67⅛ bz G
Magdeburg-Halb.	4	107 B
do. St.-Prior.B.	3½	75⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	254¾ bz
do. Lit. B.	4	94½ bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	145¾ bz
Münster-Hammer	4	97½ G
Niederschl.-Märk.	4	97 G
Nordh. Erf. gar.	4	56⅞ bz
do. Stammpr.	4	48¾ B
Oberhess. v.St.gar.	3½	73 bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	168 etw bz G
do. Litt. B.	3½	151¾ G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	188¼ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	84 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	39 etw bz B
do. Stammpr.	5	76 bz G
Rechte Oderuferb.	5	119½ bz B
do. Stammpr.	5	118½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	72½ bz G
Rheinische	4	137⅞ bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	93⅛ bz
Rhein-Nahebahn	4	23 bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102½ bz B
Stargard-Posen	4½	101½ bz
Rum. Eisenbahn	5	39¼ bz G
Schweizer Westb.	4	25⅛ bz
do. Union	4	10½ bz
Thüringer	4	121¾ bz
do. B. gar.	4	91¾ bz
Tamines Landen	4	6⅛ bz G
Warschau-Wiener	5	88 G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110¾ G
Souvereigns	—	5 24½ bz G
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 17½ bz
Fremde Banknoten	—	99⅜ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 11/12 G
Oesterr. Banknoten	—	92 1/16 bz
do. Silbergulden	—	95¼ bz
Russ. Not. 100 R.	—	94 3/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8 T.	3½	143⅛ bz
do. do. 2M.	3½	142¾ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24 1/16 bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81¼ bz
do. do. 2M.	5	80⅜ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81 1/12 bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92 3/16 bz
do. do. 2M.	5	91⅜ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100R. 3W.	6	93 11/16 bz
do. do. 3M.	6	92 11/16 bz
Warsch. 100R. 8 T.	6	93¾ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	77½ bz
Bazar-Actien	—	115½ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21⅝ bz G
Berliner Papierfb.	—	52¾ bz
do. Bockbrauerei	—	71¾ bz
do.Brauer.Tivoli.	—	96⅞ bz
Brauer. Patzenhof.	—	108¼ G
Brauerei Moabit	—	74 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	33 B
Deut. Stahl-F. A.	—	9⅞ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	62 bz G
Elbing. M. Eisenb.	—	5 B
Flora, A.-Ges.Berl	—	38¾ bz B
Forster, Tuchfabrik	—	50¾ B
Gummifbr. Fonrob	—	50¾ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	72⅞ bz
Kön. u. Laurahütte	—	139 bz
Königsberg.Vulkan	—	38¾ G 39 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	33½ bz
Marienhütte	—	73½ bz G
Münnich,Chemnitz	—	43¾ bz
RedenhütteAkt.-G.	—	31½ B
Saline u. Soolbad	—	38 G
Schles Lein Kramst	—	94 B
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	66½ bz
Wöllbank u. Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	485 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	225 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 G
do. Trsp.-V.-G.	—	140 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	899 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	134 B
GladbacherF.V.G.	—	401 G
Kölnische Hag V.G	—	131 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	1980 bz
Magdb. All.Unf.V.	—	100½ B
do. Feuer-V.-G.	—	745 B
do Hagel-Vers.G.	—	74½ B
do. Lebens-V.-G.	—	99 G
do. Rückvers.-Ges.	—	165 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	245 bz
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G	—	127½ G
do. Lebens-V.-G.	—	101 B
do. Nat.-Vers.G.	—	230 B
Providentia,V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	61 G
Schles. Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	100¼ B
Union, Hagel-Ges.	—	108 G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.